

welcher dort und hier in Spalato in den Haushaltungen zum Putzen des Kupfer- und Messinggeräthes verwendet wird, und von welchem von Zeit zu Zeit Verschiffungen nach Venedig gemacht werden, um zur Glasfabrikation verwendet zu werden. Dieser Sand findet sich in mehreren Lokalitäten des Landes, z. B. bei Scip auf der Insel Brazza, ferner im Kreise Cattaro in den Lokalitäten Plocinu, Berdu Xuppa und im Pantone Potok. Er ist aber nicht ganz frei von Kalk, und daher nicht sehr gut für die Glasfabrikation geeignet, ¹⁾

Die Hauptbeschäftigung der Insulaner ist der Fischfang, womit sich insbesondere die Comisaner stark beschäftigen. Er soll durchschnittlich jährlich 50,000 fl. C. M. eintragen. Um den Fischfang zu fördern hatte schon der französische Proveditor Dandolo unterm 15. April 1808 gesetzliche Verfügungen (*Regolamento della pesca*) erlassen, welche noch in Kraft sind. Der Fang wird auf zweierlei Weise ausgeübt, nämlich mittelst grosser Netze (*Tratte*) und mittelst kleiner (*Voinghe*). Mit den Tratten verfährt man wie folgt: Das Netz, welches beiläufig 150 bis 170 Fuss lang und 30 Fuss breit, und aus ungebleichtem Flachsziwn enge gestrickt ist, wird in einem Kahne zum Auswerfen bereit gehalten. Damit es zu Boden sinke, sind an den Randstricken Bleiröhrchen angebracht. Man wählt zum Auswerfen des Netzes grosse Buchten. Während dieser Vorbereitung geht ein erfahrener Fischer in einem Kahne fort, um die Fische aufzusuchen. Da der Fang nur in dunklen Nächten statt hat, so ist auf dem Leitkahn ein eiserner Korb befestigt, welcher über denselben hinausragt, und auf welchem ein beständiges Flammenfeuer von Kienholz (Strandföhre) unterhalten wird. Die Sardellen sind bekanntlich Zugfische und es sind deren immer viele Tausende in einem Schwarme beisammen. Die Fischer sagen, sie kämen aus der Mitte des adriatischen Meeres und schwämmen der Küste zu, um dort ihre Nahrung zu suchen, da selbe Meernesseln, Meerasseln und andere kleine Seethiere sehr lieben und diese nur an der Küste vorkommen. Sobald der Sucher im Leitkahn die Fische entdeckt hat, unterrichtet er seine Kameraden davon durch ein verabredetes Zeichen, und jetzt beginnen sie die Netze in einem

¹⁾ Dieser Sand hat nach Plinius zur Entdeckung des Glases geführt. Phönizische Kaufleute, welche nach Tyrus reisten, machten am Meere Feuer an, und bedienten sich dazu ausgedorrter Strandpflanzen. Statt eines Dreifusses brauchten sie einige Stücke solchen Kiesel, der auch in festen Klumpen vorkommt; darauf stellten sie ihr Kochgeschirr. Durch das Zusammenfliessen der Asche (Soda) mit dem Kiesel entstand die durchsichtige Masse, welche wir Glas nennen.